

Komfort-V., 3) Orientierungs-V. (| Orientierung), 4) Fortpflanzungs-V., 5) Territorial-V., 6) Kampf - V., 7) Sozial-V., 8) Bau-V., 9) Spiel-V. und 10) Jugend-V. oder V.sentwicklung. Die Unterscheidung von Funktionskreisen ist uneinheitlich.

Bausteine des V.s sind Erbkoordinationen und durch Lernen erworbene Koordinationen sowie die besonderen Weisen ihrer Integration (f Instinkt-Dressur-Verschärkung). Das V. ist dabei nach dem Prinzip der hierarchischen Ordnung aufgebaut: Aktivitäten niederer Einheit und Ebene, z. B. die Tätigkeit einzelner Muskeln oder Muskelgruppen, werden zu Aktivitäten höherer Einheit und Ebene zusammengefaßt, zu Gliedmaßenbewegungen, Bewegungen des ganzen Organismus. Obgleich niedere Einheiten relativ autonom funktionieren, wird ihre Aktivität durch die Tätigkeiten höherer Ebene bestimmt. Da aber Teillakte Bestandteil verschiedener V.sweisen sein können, muß nach E. v. HOLST stets nach der höchsten zusammenfassenden V.seinheit gesucht werden, die in den Beziehungen des Tieres zu Umwelterscheinungen zum Ausdruck kommt. Demzufolge ist die psychologische Interpretation des äußeren V.s dann richtig, „wenn die darin enthaltene Auffassung vom inneren psychologischen Wesen der V.sakte eine gesetzmäßige Erklärung für den äußeren Ablauf des V.s unter verschiedenen Bedingungen liefert“ (S. L. RUBINSTEIN, 1963).

Die Gesamtheit der artspezifischen V.sweisen bildet das Ethogramm.

Im Prozeß des Heranreifens der Tiere in der nachgeburtlichen Ontogenese bilden sich in Stadien die Eigentümlichkeiten des artspezifischen V.s heraus. „Eine V.sentwicklung setzt ein, wenn der Organismus in einem Umwelteinwirkungs über die Sinnesorgane zu verarbeiten“ (G. TEMBROCK, 1972, S. 140). Sie hängt wesentlich von der Gesamtentwicklung des Organismus ab, insbesondere von Reifungsvorgängen des Nervensystems und der Sinnesorgane, des Endokriniums und der Ausbildung bzw. der Umgestaltung von Körperstrukturen, die sich im Prozeß der Wechselwirkung des Organismus mit seiner Umwelt vollziehen. Ansatzweise entwickelt sich eine *Embryologie des V.s*, die sich mit der V.sentwicklung in der vorgeburtlichen Ontogenese beschäftigt. Hühnerküken reagieren z. B. auf den Warnlaut der Henne mit einem Verstummeln. Bei zahlreichen Vogel- und Säugerembryonen zeigen sich Massenbewegungen.

Neugeborene Jungtiere der meisten Reptilien sind weitgehend entwickelt und verhalten sich annähernd wie Alttiere. Einen hohen Reifegrad haben auch die Nestflüchter der Vögel und Säugtiere, die nach dem Schlüpfen bzw. nach der Geburt weitgehend bewegungsfähig sind und z. B. den Elterntieren zu folgen vermögen, selbständig Nahrung aufnehmen und ausgebildete Schutzreaktionen haben. Die Nesthocker sind demgegenüber relativ wenig entwickelt, so daß sie einer intensiven Pflege durch

die Elterntiere bedürfen. Eine völlige Umorganisation des V.s erfahren dagegen Tiere, die einer Metamorphose unterliegen, z. B. Falter, die sich in ihren V.sweisen von den Raupen gänzlich unterscheiden. Weniger ausgeprägt sind die V.sunterschiede bei den Arten, die einer unvollkommenen Verwandlung unterliegen, z. B. die Feldheuschrecken. Die Ausbildung und Vervollkommnung artspezifischer V.sweisen erfolgt durch Reifung und Lernen. Während z. B. unerfahrene Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) z. T. überflüssig an Nüssen nagen, obgleich sie über die V.sweisen des Nagens und Sprengens der Nüsse verfügen, öffnen erfahrene Tiere Nüsse mit geringstem Aufwand. Durch Hormongaben kann die Reifung von V.sweisen beschleunigt werden (f Instinkt-Dressur-Verschärkung).

Nach wie vor herrschen Untersuchungen über die Entwicklung einzelner V.sweisen und die Gesetzmäßigkeiten ihrer Reifung vor. Die Entwicklung des V.s ist jedoch ein einheitlicher Prozeß der Entwicklung von Umweltbeziehungen, der sich in Phasen oder Stadien vollzieht, die sich wiederum zu umfassenderen Lebensabschnitten zusammenfassen lassen. Bei Säugetieren kann man z. B. 4 Hauptperioden ihres Lebens unterscheiden, das Säuglingsalter, das Jungtieralter, das Erwachsenenalter sowie die Periode des Alterns. Nach Untersuchungen an Haushunden besteht deren Welpenalter bereits aus 3 Phasen: 1) der Neugeborenenphase, in der die Befriedigung physischer Bedürfnisse vorherrscht, 2) der Beziehungsphase, in der sich erste soziale Beziehungen sowie Beziehungen zur Umwelt entwickeln, und 3) der Differenzierungsphase, in der sich positive und negative Beziehungen zur Umwelt und eine Anzahl sozialer V.sweisen herausbilden. Das Junghundalter beginnt mit der Rangphase (H.-D. SCHMIDT, 1957), d. h. mit der Entwicklung von Beziehungen einer Rangordnung in der Gruppe. In den frühen Phasen der Ontogenese ist die Auseinandersetzung mit der Umwelt und mit Sozialpartnern für die normale Entwicklung des Organismus und des V.s von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit finden auch Vorgänge der Prägung statt. Isoliert aufgezogene bzw. von Umwelteinwirkungen abgeschirmte Jungtiere erleiden mehr oder minder schwere Schädigungen in der Ausbildung artspezifischer Sozialbeziehungen, der Umweltbeziehungen u. a.

Verhaltensdefizit: Das Fehlen oder Zu-schwach-Sein benötigten Verhaltens, vor allem solches Fehlen, das pathopsychologisch bedeutsame Konsequenzen hat, z. B. Hemmungen, die dazu führen, daß man sich einer kränkenden Einwirkung nicht zu erwehren vermag und tatsächlich krank wird. Mit dem Begriff V. erfassen die Verhaltenstherapeuten Sachverhalte, die von den Psychoanalytikern als Lücken infolge Antriebshemmung bezeichnet wurden. Darüber hinaus kann V. noch die Folgen fehlender Erziehung im Sinne fehlender